

Lebenshilfe Newsletter – Juli 2024

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde und Partner der Lebenshilfe Heidelberg,

die letzten Monate waren wieder prall gefüllt mit Aktivitäten. Auf einem Karrieretag konnten Bewerberinnen und Bewerber die Lebenshilfe Heidelberg kennenlernen, in Dossenheim wird unser Wohnverbund bei einem inklusiven Haus der Begegnung mit dabei sein, und durch eine Reihe von Initiativen bekamen wir viel Unterstützung aus der Mitte der Gesellschaft.

Über ein besonders schönes Beispiel für ehrenamtliches Engagement in den Kindergärten, wo eine Helferin seit vielen Jahren kreativ mit den Kindern arbeitet, können Sie in dieser Ausgabe ebenso lesen wie über den abwechslungsreichen Alltag einer angehenden Heilerziehungspflegerin in unserem Wohnhaus in Heidelberg.

Wie immer freuen wir uns sehr über Ihr Feedback und Ihre Anregungen, und wünschen Ihnen einen weiterhin schönen Sommer und eine angenehme Ferienzeit.

Ihr Team der Lebenshilfe Heidelberg

Aus dem Verein

Kontakte geknüpft und Arbeitgebermarke gestärkt



In Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit lud die Lebenshilfe Heidelberg zu einem Recruiting-Event in die Werkstatt in Heidelberg ein. Mit einem unerwartet großen Zuspruch an Interessenten war der Karrieretag unter dem Motto „Komm in unser Team - Vielfalt inklusive“ ein voller Erfolg.

Über ein Anschreiben der Agentur für Arbeit wurden fast 100 potenzielle Bewerberinnen und Bewerber auf die Veranstaltung aufmerksam gemacht und zur Teilnahme

eingeladen. Eigene Werbemaßnahmen im Internet und Aushänge in Bildungsstätten, sorgten für eine zusätzliche Bekanntmachung der zu besetzenden Stellen. „Wie sind mit der Anzahl an Teilnehmerinnen und Teilnehmern sehr zufrieden, und es haben sich auch schon interessante weiterführende Kontakte aus den vielzähligen Gesprächen auf unserem Karrieretag ergeben“, freut sich Wolfgang Thon einer der beiden Vorstände der Lebenshilfe Heidelberg.

Im Bereich der Werkstätten ergaben sich zum Beispiel zwei Bewerbungen für die Stelle einer Einzelbetreuung und es konnte eine Werkstudentin im Feld Soziale Arbeit gewonnen werden. Auch in anderen Geschäftsbereichen entwickelten sich aus den individuellen Gesprächen konkrete Optionen auf eine Zusammenarbeit, etwa bei den Offenen Hilfen für Tätigkeiten im vergüteten Ehrenamt und in der Schulbegleitung sowie bei der Besetzung einer Praktikumsstelle als betreuende Kraft in den Kindergärten Pustebume. Das Interesse zur Mitarbeit im Wohnverbund blieb hinter den Erwartungen zurück, obwohl es dort offene Stellen mit viel Gestaltungsspielraum gibt. Überrascht hat der Zuspruch im Nachgang der Veranstaltung mit sehr positivem Feedback sowie weiteren Kennenlerngesprächen mit Personen die am Karrieretag verhindert waren.

„Wir bedanken uns für die gute Kooperation bei der Agentur für Arbeit und würden uns freuen, die Veranstaltung im kommenden Jahr zu wiederholen. Das persönliche Kennenlernen auf einem Recruiting-Event ist für uns ein wichtiger Baustein, um unsere Präsenz als Arbeitgeber in der Region weiter zu stärken, und passende und dringend benötigte Arbeitskräfte für die vielfältigen Tätigkeiten in unseren vier Einrichtungen zu gewinnen“, so Winfried Monz, ebenfalls Vorstand der Lebenshilfe Heidelberg.

Lebenshilfe-Wohngemeinschaft ergänzt inklusives Wohnprojekt



Im vergangenen Mai hat der Gemeinderat von Dossenheim den Bauantrag für ein neues Haus der Begegnung beschlossen. Am Kronenburger Hof soll ein Neubau entstehen, der die Institutionen Seniorenbegegnung, Sprachcafé und Kleiderkammer beherbergt. Gleichzeitig wird neuer Wohnraum geschaffen, der barrierefrei und preisgedämpft vermietet wird.

Nun steht fest: Auch der Wohnverbund der Lebenshilfe Heidelberg wird sich mit einer neuen

Wohngemeinschaft in das Projekt einmieten, das für alle Beteiligten viele Möglichkeit eröffnet, sich gegenseitig zu unterstützen, kennenzulernen und zu bereichern.

Schon jetzt gibt es viele Ideen, wie der inklusive Austausch aussehen kann, mit dem sich die Menschen mit Behinderung der neuen Wohngemeinschaft in der Hausgemeinschaft aktiv einbringen und vernetzen können: von der Mithilfe in der Kleiderkammer und der Küche über die eventuelle Teilnahme am Mittagessen in Urlaubszeiten bis hin zum Austausch mit der Seniorenbegegnungsstätte.

Und natürlich wäre es schön, wenn sich auf der anderen Seite gegebenenfalls auch Nachbarn oder Azubis finden würden, die ehrenamtlich in der Wohngemeinschaft mitwirken. „Wir freuen uns sehr, dass der Gemeinderat in seiner letzten Sitzung unserer Idee zugestimmt hat, im Haus der Begegnung auch Menschen mit einer geistigen Behinderung ein neues Zuhause bieten zu können, und sind überzeugt, dass deren Einbindung für alle Seiten eine große Bereicherung sein wird“, erklärt Alexander Rupp, geschäftsführender Leiter des Wohnverbunds der Lebenshilfe Heidelberg.

Auch Bürgermeister David Faulhaber freut sich über die Entscheidung des Gemeinderats: „Mit der Lebenshilfe Heidelberg haben wir einen kompetenten und erfahrenen Partner gewonnen, der einen Mehrwert für das Haus der Begegnung und unsere Gemeinde sein wird.“

Aus der Praxis: Was macht eine angehende Heilerziehungspflegerin?



„Man kann unglaublich viel lernen von den Menschen“: Mit diesen Worten fasst Helen Walser den schönsten Aspekt ihrer Tätigkeit im Wohnverbund der Lebenshilfe Heidelberg zusammen. Die 21-Jährige absolviert derzeit im zweiten Jahr eine Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin.

Eingesetzt auf der Wohngruppe 5 im Wohnhaus in der Freiburger Straße in Heidelberg, unterstützt sie die acht Bewohnerinnen und Bewohner der Gruppe, die Hälfte davon in der Werkstatt tätig und die

andere bereits im Ruhestand, in allen Lebenslagen.

Die Idee, den Berufsweg zur Heilerziehungspflegerin einzuschlagen verfestigte sich bei ihr im Rahmen eines Freiwilligendienstes in Frankreich, als sie in einem Projekt in einer Dorfgemeinschaft zum ersten Mal mit Menschen mit Behinderung zusammenarbeitete. Nach einer weiteren Station am Bodensee, wo sie ihr erstes Lehrjahr absolvierte, kam sie im vergangenen September zur Lebenshilfe Heidelberg.

Weitreichende Einblicke und gelebte Inklusion

Ihre Motivation für den Wechsel nach Heidelberg? „Neben privaten Gründen gefällt es mir vor allem sehr gut, dass die Arbeit im Wohnhaus mehr auf Inklusion ausgerichtet ist, alleine schon, da dieses mitten in der Stadt ist. Zudem finde ich es toll, dass ein sehr intensiver Kontakt mit den Angehörigen gepflegt wird, und dass ich durch die Größe der Organisation mehr Austausch mit Kolleginnen und Kollegen habe, wir ein richtiges Team sind, und auch viele Prozesse strukturierter ablaufen. So habe ich beispielsweise auch die Gelegenheit, Neues in der medizinischen Fürsorge zu lernen und viele detaillierte Einblicke in administrative Prozesse zu bekommen, etwa in die Bedarfsermittlung der Fachleistungsstunden pro Bewohner, die ich auch schon begleiten durfte.“

Wie bei vielen jungen Menschen, die sich heute für einen sozialen Beruf entscheiden, war auch bei Helen Walser das Umfeld zum Teil skeptisch. „Neben Bedenken bezüglich der in anderen Bereichen bestimmt besseren Verdienstmöglichkeiten, bin ich auch oft auf großes Unwissen gestoßen, was ein Heilerziehungspfleger überhaupt macht“, berichtet sie. „Viele denken, man spiele den ganzen Tag Mensch-ärgere-dich-nicht, und haben gar keine Vorstellung davon, wie umfangreich, professionell vielseitig und auch schlichtweg schön die Tätigkeit in vielerlei Hinsicht ist.“

Arbeit auf Augenhöhe

Insbesondere im Wohnbereich gibt es sehr viele Möglichkeiten, sich mit eigenen Ideen einzubringen, die wirklich einen Unterschied machen für die Bewohnerinnen und Bewohner. Schließlich teilt man alle Aspekte des Lebens mit ihnen und bekommt so in der Ausbildung einen sehr breiten Überblick über alle Facetten der Arbeit mit Menschen mit einer Behinderung. „Was ich zudem ganz toll finde, ist, dass ich dabei nur selten das Gefühl habe, dass eine Art von Machtgefälle besteht. Auch das ist in der Arbeitswelt natürlich eine Besonderheit. Alles findet auf Augenhöhe statt – sowohl mit den Bewohnerinnen und Bewohnern als auch im Kollegenkreis. Es wurde mir auch immer Mut gemacht, Neues auszuprobieren und eigene Vorschläge werden sehr begrüßt“, freut sich die Auszubildende.

Gearbeitet wird in der Wohngruppe im Schichtmodell, wobei bei Auszubildenden die Schichten immer doppelt besetzt sein dürfen. „Ich hatte also die Wahl, wann ich mir zum ersten Mal eine Schicht alleine zugetraut habe“. Natürlich gab es auch schon ab und an einmal eine knifflige Entscheidungssituation, etwa, was die Gabe von Medikamenten oder andere Begebenheiten angeht, die aus dem Alltag fallen, berichtet Helen Walser. „Da ich mich aber immer so gut unterstützt gefühlt habe, und auch darüber informiert war, wo ich im Zweifelsfall nachfragen kann, habe ich mich auch schnell getraut, die Verantwortung alleine zu übernehmen.“

Weiterführende Perspektiven

Gab es denn auch schon einmal grundlegende Zweifel am eingeschlagenen Berufsweg? „Nein, an dem Beruf an sich habe ich keine Zweifel. Eher steht mir manchmal der eigene Perfektionismus im Weg. Aber auch das ist ein Lernprozess, der zur Ausbildung dazu gehört, wenn man mit Menschen arbeitet.“

Nach ihrer Ausbildung möchte Helen Walser noch ein Studium aufsatteln. Hierbei kann sie sich sowohl ein Studium im Bereich Soziale Arbeit als auch der Heilpädagogik vorstellen. „Sehr gut ist, dass man dabei auch Elemente aus der Ausbildung anerkannt bekommt“, erklärt die Auszubildende. Während der Ausbildung besteht zudem die Möglichkeit, sowohl ein Pflegepraktikum als auch ein Sozialpraktikum zu absolvieren, entweder in einem anderen Bereich der Lebenshilfe Heidelberg oder auch in extern bei einer anderen Organisation.

„Das Allerschönste an meiner Ausbildung ist aber, dass ich im Grunde genommen meist gar nicht das Gefühl habe, zur Arbeit zu gehen. Vielmehr ist es so, dass ich mich jeden Tag aufs Neue freue, die Bewohnerinnen und Bewohner zu sehen. Und wenn dieses Gewühl erwidert wird, sind das die Momente, die mich einfach glücklich machen, und die den Beruf so besonders für mich machen.“

Interessentinnen und Interessenten gerne willkommen

Alle Informationen zum Beruf der Heilerziehungspflegerin bzw. des Heilerziehungspflegers gibt es auch im neuen Berufe-Portal der Bundesvereinigung Lebenshilfe. „Und selbstverständlich stehen wir auch allen Interessentinnen und Interessenten immer für persönliche Gespräche zur Verfügung und bieten auch gerne Hospitationen an, um in unseren Alltag hineinzuschnuppern, und um herauszufinden, ob der Beruf passen würde“, so Frauke Weidhase, Leiterin des Wohnhauses in der Freiburger Straße.

Wer hieran Interesse hat, kann dem Wohnverbund der Lebenshilfe Heidelberg gerne eine E-Mail schreiben unter wohnverbund@lebenshilfe-heidelberg.de oder sich unter Telefon 06221 34 16 - 0 persönlich melden.

Ehrenamtliches Engagement: „Ich mache es einfach“



„Das ist keine Arbeit für mich, es ist einfach mein Leben. Ich mache es einfach“. So fasst Monika Kinze in ihrer bescheidenen Art die nunmehr elf Jahre zusammen, in denen sie schon in der Kleinen Pustebblume mit großem und sehr zuverlässigem Engagement einmal und manchmal sogar zweimal die Woche mit den Kindern auf ehrenamtlicher Basis kreative Ideen umsetzt.

In der Regel immer dienstags am Vormittag wird dabei mit Kindern aus verschiedenen Gruppen mit

allerlei Materialien gebastelt. Darüber hinaus ist die 67-Jährige auch eine wichtige Stütze des alljährlichen Verkaufsstandes zu Gunsten der Kindergärten Pustebblume auf dem Rohrbacher Weihnachtsmarkt, den der Elternbeirat seit vielen Jahren organisiert.

„Ihre Häkelfiguren, Schlüsselanhänger, Finger- und Handpuppen und vieles mehr finden immer reißenden Absatz und es ist wirklich beeindruckend, wie viele Utensilien Monika beisteuert. Es werden gefühlt sogar jedes Jahr noch mehr. Und als wäre das alles nicht schon genug, organisiert sie auch auf unseren großen Herbstfesten der Kindergärten Pustebblume alljährlich mit viel Elan das

Herbstbasteln, und ebenso ist beim Frühlingsfest der Kleinen Pusteblume in jedem Jahr ein Bastelangebot von Monika dabei“, freut sich Heike Funk, die Leiterin der Kleinen Pusteblume.

Von Anfang an super gepasst

Bei den Kindern als „Bastel-Moni“ bekannt und beliebt, ist Monika Kinze, die bis zu ihrer Pensionierung vor drei Jahren als Pflegehelferin auf der Intensivstation arbeitete, aus dem Alltag in der Kleinen Pusteblume kaum noch wegzudenken.

Wie kam die Zusammenarbeit zustande? „Ich habe schon immer sehr gerne und sehr viel gebastelt. Und ganz früher war es eigentlich einmal mein Berufswunsch gewesen, Erzieherin zu werden, was sich aber leider nicht realisieren ließ. Ein Patenkind von mir hat in der Pusteblume ein Jahrespraktikum gemacht, und so kam die Idee auf, einfach anzufragen, ob eine Mitarbeit gewünscht ist. Und gleich vom ersten Tag an hat es super gepasst und es kam mir so vor, als ob ich schon immer hier gewesen wäre“, erzählt Monika Kinze.

Angebote machen und gemeinsam Neues entdecken

„Mit Kindern mit Behinderung hatte ich schon in der Jugend Kontakt, und somit auch keine Berührungsängste. Dennoch konnte auch ich selbst noch viel lernen von den Kindern“, berichtet die ehemalige Intensivhelferin. Besonders schön sei es gewesen zu sehen, wie unterstützend die Kinder miteinander umgehen, wenn jemand Hilfe benötigt, oder wenn einmal etwas nicht sofort auf Anhieb klappt. „Ich bin immer auf alles vorbereitet, bringe alle Materialien schon mit und bin von Natur aus ein wenig perfektionistisch“, erzählt Monika Kinze mit einem Schmunzeln. „Was ich über die Jahre gelernt habe, ist, es auch einfach einmal laufen zu lassen. Ich mache ein Angebot und dann schauen wir gemeinsam, was sich daraus ergibt. Um mit Kindern, die nicht sprechen können, zu kommunizieren, habe ich auch schon einige Gebärden gelernt. Und das Ergebnis ist meist toll.“

Großer Dank für herausragendes Engagement

„Das Engagement von Monika ist wirklich herausragend. Und auch wenn wir alle wissen, wie selbstverständlich es für sie selbst ist, sich so umfassend und zuverlässig und dauerhaft einzubringen, wissen wir hier in der Pusteblume alle, dass das keine Selbstverständlichkeit ist“, betont Heike Funk. Um den Dank des Kindergartens zum Ausdruck zu bringen, wurde Monika Kinze im vergangenen Jahr zum zehnjährigen Ehrenamts-Jubiläum im Morgenkreis mit allen Kindern der Kleinen Pusteblume geehrt und gefeiert. Bei einem Safari-Spiel zum Thema „König der Löwen“ hatten die vielen Kinder, mit denen sie schon gebastelt hat, Gelegenheit, ein wenig der Freude zurückzugeben, und sich gemeinsam mit ihr auf hoffentlich viele weitere tolle und kreative Stunden zu freuen.

SV Sandhausen: 3.500 Euro für die Kindergärten Pusteblume



Eine ganze Saison „Wolle vs. Fans“ beim SV Sandhausen ist im Kasten, 19-mal ging es um 250 € für den guten Zweck.

Zu jedem Heimspiel erhielt ein Fan die Chance, auf dem Rasen gegen SVS-Stadionsprecher Wolfgang Hell, bekannt als „Wolle“ anzutreten und Geld für den guten Zweck zu erspielen. Hierbei trat jeweils der Fan für das AWO Lädle in Sandhausen an und der Stadionsprecher für die Kindergärten Pusteblume.

Am Ende hatte „Wolle“ mit insgesamt 14 Siegen die Nase vorn und erspielte so für die Kindergärten Pusteblume die tolle Summe von 3.500 Euro.

„Es ist wunderbar, dass der Fußball so viel Platz für Integration schafft. Hier sind die Hautfarbe, die Religion oder auch körperliche und geistige Unterschiede nicht wichtig. Am Ende fiebern alle

gemeinsam mit und haben Spaß. Das ist alles, was zählt“, sagt Valentina Schenk, geschäftsführende Leiterin der Kindergärten Pusteblume, bei der Spendenübergabe des stolzen Betrags.

Die Spende kommt genau zum richtigen Zeitpunkt. Die Pusteblume möchte das Geld für einen Sinnesgarten und, passend zum SV Sandhausen, eine Fußballecke mit Hybridrasen im Garten nutzen. Noch ist der künftige Fußballplatz lediglich ein Stück Erdboden. Sina Körner, die das Haus der Kindergärten in der Freiburger Straße 2a leitet, ergänzt: „Wir haben schon oft versucht, hier Rasen zu legen, durch die schattige Fläche und die intensive Nutzung der Kinder beim Spielen hat es jedoch nie lange gehalten. Daher freut es uns umso mehr, mit der Spende des SVS eine hybride Lösung zu schaffen, sodass den Nachwuchskickern nun nichts mehr im Wege steht.“

Ehrenamt und Gremienarbeit

Community Day der Firma Reckitt im Wohnverbund



Aufräumarbeiten, bei anstehenden Umzügen helfen und in der Wohngruppe mit Senioren basteln, Lieder singen und gemeinsam eine schöne Zeit verbringen: Beim diesjährigen Community Day des Reinigungsprodukte- und Haushaltswarenunternehmens Reckitt schauten insgesamt neun Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Unternehmens im Wohnhaus der Lebenshilfe Heidelberg in der Freiburger Straße vorbei, um einen ganzen Tag lang mit anzupacken und bei verschiedenen Projekten zu helfen.

Aufgrund von Sanierungsarbeiten stehen in einigen Wohngemeinschaften derzeit vorübergehende Umzüge an. Hier halfen die Freiwilligen tatkräftig dabei aus, die vorbereiteten Umzugskisten zu verladen und zu transportieren. Drei weitere Helferinnen und Helfer gingen der Leiterin des Wohnhauses Frauke Weidhase dabei zur Hand, die große Doppelgarage im Hof des Wohnhauses auszumisten und Kleider, Elektroschrott und andere Utensilien zu entsorgen. „Es ist toll, dass hier so konzentriert und engagiert mit angepackt wurde, so bekamen wir schnell und unkompliziert Arbeiten erledigt, die im voll ausgefüllten Alltag sonst oft liegenbleiben“, freut sich Frauke Weidhase, Leiterin des Wohnhauses.

In einem anderen Projekt stand die Begegnung mit den Bewohnerinnen und Bewohnern im Mittelpunkt. Hannah Schröer und Helene Schoof, beide im Key Account Management bei Reckitt tätig, verbrachten den Tag auf einer der Wohngruppen. Unter dem Motto „Aktionstag Frühling“ mit den Senioren, die an dem Tag nicht in der Werkstatt zum Arbeiten waren, wurden gemeinsam verschiedene Aktivitäten durchgeführt. „Meine Schwester hat selbst eine Behinderung und ich habe mich immer für den sozialen Bereich interessiert. Daher finde ich es sehr schön, heute neue Einblicke zu bekommen und mithelfen zu können“, so Schröer.

Der Community Day wurde von Reckitt im vergangenen Jahr ins Leben gerufen. Einen ganzen Tag lang stellt das Unternehmen die rund 400 Mitarbeitenden am Standort Heidelberg frei, um sich gemeinnützigen Zwecken zu widmen. „Wir freuen uns sehr, dass Reckitt in diesem Jahr bei dem Projekt an uns gedacht hat, und wie erfolgreich der Tag abgelaufen ist. Es würde uns sehr freuen, auch im kommenden Jahr wieder mit dabei zu sein“, so Frauke Weidhase.

Freiwilligeneinsatz der Firma GSK in der Pusteblume



Die Idee kam bereits 2003 auf: Junge Mitarbeitende des Biopharma-Unternehmens GSK regten an, dass einmal im Jahr an einem „Ich-tu-was-Tag“ etwas für diejenigen getan werden sollte, die sonst leicht übersehen werden - für Menschen, die in Armut leben oder mit einer Behinderung. Für Kinder. Für Kranke. Für Senioren. Der Bedarf, so viel wurde schnell klar, war riesig, und ebenso der Wille der Belegschaft, mit anzupacken. Damit war der „Orange Day“ geboren.

Auch der Standort Heidelberg des Unternehmens beteiligt sich regelmäßig an der Aktion, die heute auch als „Together Day“ bekannt ist. Eine der insgesamt sechs Institutionen, die in diesem Jahr mit tatkräftiger Hilfe bedacht wurden, sind die Kindergärten Pusteblume der Lebenshilfe Heidelberg.

Einen ganzen Tag arbeiten insgesamt elf engagierte Helferinnen und Helfer des Unternehmens mit viel Tatkraft und guter Laune bei Garten- und Streifarbeiten rund um das Gebäude des Kindergartens in der Freiburger Straße 2a mit.

„Es ist toll, dass wir ausgewählt wurden und es freut uns sehr, dass mit vereinten Kräften schnell und unkompliziert mit angepackt wurde, um die anstehenden Arbeiten zu erledigen. Unser großer Dank geht an alle Helferinnen und Helfer und insbesondere auch an Christine Boecker, die als Software-Expertin bei GSK tätig ist, und die den Kontakt zu uns hergestellt hat“, freut sich Valentina Schenk, geschäftsführende Leiterin der Kindergärten Pusteblume.

Neuer Stammtisch für Geschwister von Menschen mit Behinderung



Austausch ist wichtig - auch für die Geschwister von Menschen mit einer Behinderung. Für alle erwachsenen Schwestern oder Brüder eines Geschwisters mit Behinderung haben zwei junge Frauen aus der Region nun eine Initiative ins Leben gerufen, die genau das ermöglicht.

Anna (24 Jahre alt, aus Mosbach) und Kathrin (26 Jahre alt, aus Heidelberg) haben sich letztes Jahr bei einem Treffen für Geschwister von Menschen mit Behinderung in Köln kennengelernt. Die Begegnung und das Gefühl, nicht alleine zu sein, haben in ihnen den Wunsch geweckt, auch einen regelmäßigen Austausch im eigenen lokalen Umfeld auf die Beine zu stellen.

Mit Unterstützung der Lebenshilfe Heidelberg e.V. planen sie daher einen „Stammtisch“ für erwachsene Geschwister von Menschen mit Behinderung. Das Ziel: ins Gespräch zu kommen über die jeweils individuelle Situation, über Gefühle, Herausforderungen, Erfahrungen und Wünsche.

Jeder, der sich angesprochen fühlt, ist gerne eingeladen, zum ersten Treffen am **Donnerstag, den 12. September 2024, um 19 Uhr, bei den Offenen Hilfen der Lebenshilfe Heidelberg e.V.** (Heinrich-Fuchs-Straße 73, 69126 Heidelberg) vorbeizukommen.

Eine Anmeldung ist nicht notwendig, jeder kann auch spontan vorbeikommen.

Wer schon sicher weiß, dass er dabei sein wird, gerne dabei wäre, aber es aber an dem Termin nicht ermöglichen kann, oder noch weitere Fragen hat, kann sich auch jederzeit per E-Mail melden an: heidelberg@erwachsene-geschwister.de.

Stellenmarkt

Mitarbeiten bei der Lebenshilfe Heidelberg

Aktuell sucht die Lebenshilfe Heidelberg Verstärkung in folgenden Bereichen:

- [Leitung der Offenen Hilfen \(m/w/d\)](#)
Vollzeit - Offene Hilfen
- [Arbeitserzieher*in \(m/w/d\) im Anerkennungsjahr](#)
Vollzeit– Heidelberger Werkstätten - Standort Heidelberg und Hockenheim
- [Pflegehilfskraft \(m/w/d\)](#)
Teilzeit (50%) als Schwangerschaftsvertretung - Heidelberger Werkstätten - Standort Hockenheim
- [Pflegefachkraft \(m/w/d\)](#)
Teilzeit (50%) – Heidelberger Werkstätten - Standort Hockenheim
- [Gruppenleitung \(m/w/d\)](#)
Teilzeit (80%) - Heidelberger Werkstätten - Standort Hockenheim
- [Projektleitung \(m/w/d\)](#)
Vollzeit – Heidelberger Werkstätten - Standort Heidelberg
- [Personalsachbearbeiter*in \(m/w/d\)](#)
Voll- oder Teilzeit - Heidelberger Werkstätten - Standort Heidelberg
- [Physiotherapeut*in in Teilzeit](#)
Teilzeit – Kindergärten Pusteblume
- [Schulbegleiter*innen \(m/w/d\)](#)
Teilzeit - Offene Hilfen
- [Physiotherapeut*in in Vollzeit](#)
Vollzeit – Kindergärten Pusteblume
- [Einzelbetreuung \(m/w/d\)](#)
Teilzeit – Heidelberger Werkstätten - Standort Heidelberg
- [Anerkennungsjahr als Heilerziehungspfleger*in \(m/w/d\)](#)
Vollzeit– Heidelberger Werkstätten - Standorte Sandhausen und Hockenheim
- [Arbeitserzieher*in \(m/w/d\) im Anerkennungsjahr](#)
Vollzeit– Heidelberger Werkstätten - Standort Heidelberg
- [Mitarbeiter*in \(m/w/d\) im Sozialdienst](#)
Teilzeit - Heidelberger Werkstätten - Standort Heidelberg
- [Erzieher*in, Heilpädagog*in, Frühpädagog*in, Sozialpädagog*in \(m/w/d\)](#)
Vollzeit - Kindergärten Pusteblume
- [Pädagogische Fachkraft \(m/w/d\)](#)
Vollzeit - Teilzeit - Wohnverbund - Heidelberg
- [Pädagogische Fachkraft \(m/w/d\) Teilzeit \(90%\) für unser Wohnhaus Sandhausen](#)
Teilzeit (90 Prozent) - Wohnverbund
- [Heilerziehungspfleger \(m/w/d\) in Vollzeit \(100%\) für unser Wohnhaus Sandhausen](#)
Vollzeit - Wohnverbund
- [Pädagogische Fachkraft, HEP/Erzieher*in oder Jugend- und Heimerzieher*in für die Assistenz im eigenen Wohnraum und Sozialraum \(AWS\) \(m/w/d\)](#)

- Offene Hilfen
- [Initiativbewerbung \(m/w/d\)](#)
bei den Heidelberger Werkstätten
 - [Freizeitassistent*innen für erwachsene Menschen mit Behinderung \(m/w/d\)](#)
 - Offene Hilfen
 - [Hauswirtschaftsfachkraft \(m/w/d\)](#)
Teilzeit (75 Prozent) – Wohnverbund
 - [Praktikant*innen \(m/w/d\)](#)
Kindergärten
 - [Soziales Jahrespraktikum/BFD](#)
Pusteblume
 - [Freie Stellen für FSJ und BFD](#)
Freiwilliges soziales Jahr/ Bundesfreiwilligendienst - Heidelberger Werkstätten - alle Standorte